

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge**

Band (Jahr): - **(1931)**

Heft 40

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze Schweiz: Bei der Expedition bestellt, jährlich Fr. 7.70. halbjährlich Fr. 4.— (Postcheck-Konto VII/128). Postabonnemente 30 Cts. Zuschlag. — Für das Ausland kommt das Auslandporto hinzu

Redaktion:
Dr. Viktor von Ernst, Professor der Theologie, Luzern.

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Von den katholischen Schweizern in U.S.A. — Aus der Praxis für die Praxis. — Gruppengedanken im Psalterium Pianum. — Gehet hin und lehret alle Völker. — Die Komplet als Volksandacht. — Kirchenchronik. — Rezensionen. — Warnung.

Von den katholischen Schweizern in U.S.A.

Die religiöse Gefahr der Auswanderung.

Von Mgr. F. Hoefliger, U. S. A.

Am Katholikentag von Texas am 28. Juli 1931 zu Hallettsville wurde die Frage aufgeworfen, ob die deutsch-organisierten Katholiken des katholischen Centralvereines auch dem deutschen Bunde in U. S. A. sich anschliessen dürften und sollten, um dadurch die Bestrebungen des deutschen Bundes finanziell und moralisch zu unterstützen. Der Katholikentag von Hallettsville wies einmütig dieses Angebot des deutschen Bundes ab und forderte die Katholiken von Texas auf, mit ihm keine Verbindung einzugehen.

Erneut kam diese wichtige Angelegenheit auch auf der Generalversammlung der deutschen Katholiken Nordamerikas in Fort Wayne am 24. August 1931 zu ernster Beratung und zur unterschiedenen Stellungnahme, auf das Ansuchen des amerikanischen deutschen Nationalbundes nicht einzutreten. Die katholische Wochenzeitung „Der Wanderer“ von St. Paul bemerkt darüber:

„Zu den zeitweiligen Schwierigkeiten des 76 jährigen Kath. Centralvereines von Amerika in den letzten 20 Jahren gehörten auch die Versuche des „liberalen“ Deutschtums, sich den Centralverein dienstbar zu machen. Diese Versuche fanden mancherorts Förderung durch „Joiners“ in unsern Reihen, die aus einem Zusammengehen mit dem Deutsch-Amerikanischen Nationalbund politische oder sonstige Vorteile für sich selbst erhofften. Aus diesen Erfahrungen der Vergangenheit und im Hinblick auf das phrasenhafte und verschwommene Programm für „deutsche“ Kultur dieses werbenden Nationalbundes, sowie aus andern wichtigen Gründen warnte die deutsche katholische Presse vor einem Zusammengehen mit dem Nationalbund. . .“

Mit Recht! Die Nationalvereine bilden eine Gefahr für das Glaubensleben der eingewanderten Katholiken. Diese Katholiken müssen sich nun einmal abfinden mit den amerikani-

schen Gebräuchen und Einrichtungen und vielfach auch mit veränderten Pastorationsmethoden. Dass aber die Nationalvereine hemmend auf das religiöse Glaubensleben einwirken, haben die polnischen und böhmischen Nationalbünde, deren Mitglieder zum grössten Prozentsatz Katholiken sind, und deren Verbände sogar von Katholiken geleitet werden, wiederholt bewiesen. Dem verstorbenen Erzbischof Dr. Seb. Messmer machte gerade die nationale polnische Vereinigung in Milwaukee kirchlich die grössten Schwierigkeiten. Direkt oder indirekt verhalf dieser polnische Nationalbund Priesterapostaten zum Schisma und zum Abfall von vielen Tausend Polen; traurige Ereignisse in Chicago, Scranton und Carnegie dokumentieren diese Tatsache historisch. Gleichviel ist von den nationalen böhmischen Verbänden zu sagen. Da, wo leider in böhmischen Kolonien die böhmische Pastoration nicht durchgeführt wurde, haben die böhmischen Nationallogen die Kirche ersetzt. Tausende von katholischen Böhmen sind nicht nur mangels an richtiger Pastoration von der Kirche abgefallen, sondern auch durch die Werbearbeit der tschechischen Nationalvereine.

Noch grösser sind die Nachteile und die Gefahren für unsere deutschen kath. Auswanderer durch Anschluss an ihre deutschen Nationalverbände. In den deutschen Nationalverbänden sind die Mitglieder zum grössten Teil protestantisch und die Katholiken sind in verschwindender Minorität. Die Protestanten sind zudem meist religiös indifferent oder gehören auch sehr oft der Freimaurerloge an. Die Leitung dieser deutsch-nationalen Verbände liegt darum fast ausnahmslos in Händen von Nichtkatholiken oder sogar von Apostaten. Das Gleiche gilt auch von den Schweizervereinen und Schweizerklubs in den Vereinigten Staaten. Sie sind, wenn nicht direkt und absichtlich, so doch indirekt und unabsichtlich für unsere schweizerischen katholischen Emigranten eine ebenso grosse religiöse Gefahr wie etwa die Mitgliedschaft unseres Jungvolkes bei sozialistischen Gewerkschaften der Schweiz. Warum?

Zunächst steht die Tatsache fest, dass mehr schweizerische protestantische Emigranten in U. S. A. sich befinden als Katholiken. Ebenso steht fest, dass die meisten schweizerischen Protestanten religiös indifferent sind oder sich einer Loge angeschlossen haben. Die

hier gegründeten Schweizervereine sind ein Sammelorium von allen möglichen Elementen. Ihre Leitung steht in der Hand von Nichtkatholiken, die sich weder um die Sonntagsheiligung, noch um die Tugend der Keuschheit kümmern. Die Schweizervereine haben in vielen Städten ihre besondern Hallen und Vereinshäuser. Mit Tanz, Sport, Spiel, Vergnügungen aller Art, mit nächtlichen Festlichkeiten, die meistens auf Samstagabend anberaumt sind, halten sie ihre Mitglieder zusammen. Ebenso wurde für diesen Zweck eine Versicherung geschaffen und besteht in New York ein Organ: die „Schweizerzeitung.“ Weder die Mitglieder, noch die Vereinsleitung, noch die Vereinsstatuten nehmen zwar positiv Stellung gegen die Kirche und die kath. schweiz. Eingewanderten. Es wird aber bald auch der beste junge Katholik in dieser Gesellschaft von ihrem Geiste angesteckt werden. Mehr noch! Meistens sind unsere katholischen jungen Auswanderer arm. Sehr oft finden sie Hilfe, Protektion, Arbeit und Auskommen durch Anschluss an Familien, die dem Schweizervereine angehören, die hier seit Jahren ohne Gott und Kirche leben. Wer in ein solches Milieu als junger Katholik kommt und darin den Dollar findet, wird bald den Glauben verlieren. Die Atmosphäre der Schweizervereine und der meisten Schweizerfamilien ist religionslos. Die Vereinigten Staaten zählen auch unter 120,000,000 Einwohnern über 70,000,000 Religionslose. Es ist äusserst gefahrvoll, einem jungen Auswanderer aus der Schweiz beim Abschied den Anschluss an die Schweizer und insbesondere die Schweizervereine zu empfehlen. Vom religiösen Standpunkte aus ist dieser, wenn auch noch so gutgemeinte, Rat das reinste religiöse Gift.

Vielleicht wird man mir einwenden, dass die „Schweizerzeitung“ von New York jahrelang von einem Katholiken redigiert wurde und nie etwas Verletzendes gegen die Katholiken gebracht hat. Das muss dankbar festgestellt werden. Indessen ist die „Schweizerzeitung“ seit Jahren ein Herold geblieben, der das „lustige“ Vergnügungsevangelium aller Schweizerklubs verkündet. Jede Nummer ist ein Aufruf zum Tanz, zu Festen, zum Sport in gemischter Gesellschaft.

(Schluss folgt.)

Aus der Praxis, für die Praxis.

Etwas weiteres über Kirchen, Benefizien und Inländische Mission.

Wie zu diesem Kapitel schon geschrieben wurde, kommt es tatsächlich vor, dass sogenannte Bettelpfarreien grosse Summen ausgeben für Geläute, für Orgel, für Ausmalung der Kirche, Kirchenfenster etc. Es sind Tatsachen, welche dem Werke der Inländischen Mission sehr schaden. Gewiss: Für den lieben Gott ist nichts zu schön. Hiezu aber zwei Fragen: Könnte mit dem gleichen Gelde nicht etwas geschaffen werden, was direkt der Seelsorge zu gute käme, z. B. die zeitige Errichtung einer neuen Gottesdienst-Station im Umkreis? Wie würde wohl die Entscheidung ausfallen, wenn der göttliche Heiland selbst hierüber urteilen würde? Die zweite Frage: Ist alles, was teuer ist, auch wirklich

schön? Man denke an die vielen schlechten Barockimitationen, pretentiöse Bauten, die von geschäftstüchtigen Architekten serienweise erstellt wurden. Bei Kirchenbauten wird nachher vielfach die Erfahrung gemacht, dass die neue Kirche zwar grossartig ist, aber nicht gross genug um auch einer wachsenden Katholikenzahl zu genügen. Betreff Kirchen-Ausmalung nur eine kurze Ueberlegung. Was heute in manchen Kirchen hingemalt wird unter Aufwendung enormer Summen, das wird nach wenigen Dezennien als „wüste Klexerei“ beurteilt und übertüncht werden.

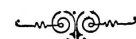
Ein weiteres Kapitel: die Orgel. Man denke sich, ein Pfarrer auf dem Lande bekäme eine Summe geschenkt zur Erbauung einer Orgel mit 40—50 Registern. Er könnte die Summe nicht annehmen! Warum? Eine solche Orgel ruft unbedingt nach einem Berufs-Organisten, der aber einen Jahresgehalt von wenigstens 3000 Fr. haben muss. Woher einen solchen Gehalt aufbringen? Wenn aber eine Diasporapfarrei eine grosse Summe verausgabt für den kunstgerechten Gebrauch (oder auch Missbrauch?) ihres Orgel-Monstrums, sich dabei aber den Pfarrer von der Inländischen Mission unterhalten lässt, so ist dies schon ein etwas eigenartiges Verhältnis.

2. Sehr berechtigt ist die Anregung: Stiftet Benefizien! Im allgemeinen lässt sich wohl sagen: Sobald der Unterhalt des Priesters in einer Pfarrei gesichert ist, so ist auch die Zukunft der Pfarrei sichergestellt. Alles andere ergibt sich dann jeweils von selbst im Laufe der Zeit. Dies zeigt sich immer wieder klar aus der Geschichte unserer Diaspora-Pfarreien. Darin liegt auch die grosse Bedeutung der Inländischen Mission. Sie legt Fundamente zu neuen Pfarreien; sie sendet Priester auch an Orte, wo noch keine Kirche und kein Pfarrhaus steht. Dies ist eigentliche Mission im schönsten Sinne des Wortes. Es gibt indessen auch alte Diasporapfarreien, die schon längst versehen sind mit Kirche, Pfarrhaus und einem Pfarrfond, und solche lassen sich immer noch helfen von der Inländischen Mission. Das sind Verhältnisse, die anderswo nicht verstanden werden. Hier sollte einmal energisch abgebaut werden. Da hatte doch wohl der Korrespondent recht, der schrieb: „Viele Diasporagemeinden werden verwöhnt“. Es gibt freilich auch ideale Diasporapfarreien, die fast alle Beihilfe der Inländischen Mission für die Gründung von neuen Aussen-Stationen verwenden. Montanus.

Zum Rosenkranzmonat.

Es sei daran erinnert, dass nach dem Dekret vom 4. Dezember 1927 alle Gläubigen, die nach würdigem Empfang der heiligen Sakramente der Busse und des Altars vor dem ausgesetzten oder dem im Tabernakel aufbewahrten Allerheiligsten andächtig einen Rosenkranz beten, jedesmal einen vollkommenen Ablass gewinnen können. Nach dem allgemeinen Gesetz (Can. 931) können auch alle, die alle vierzehn Tage beichten oder öfters kommunizieren, diesen Ablass gewinnen.

Der Wortlaut des Dekrets findet sich in der „Kirchenzeitung“ 1928, S. 448.



Gruppendanken im Psalterium Pianum.

(Schluss)

Mittwoch. (Mit dem Messias.)

Die Mette zeigt uns im 1. Nokturn den Messias (Psalm 44) und die Kirche auf dem Felsengrunde (Psalm 45). Der 2. Nokturn wiederholt in Psalm 47 den Gedanken des Psalms 45, die Kirche auf dem Felsen, und belehrt uns, dass nur bei Gott Heil zu finden ist (Psalm 48). Darum ruft der 3. Nokturn zum richtigen Dienste Gottes auf (Psalm 49) und veranlasst uns in Reue über so manche Sünden sich neu zu diesem Dienste zu verpflichten (Psalm 50).

Die Laudes enthalten dann wieder so recht die Neujahrsgedanken, das Lob des wieder aufrichtenden (Psalm 96) und des Fruchtbarkeit spendenden Gottes und lässt uns wie den altisraelitischen König beim Neujahrsfest Gott unser Lebensprogramm vortragen (Psalm 100). Daran schliessen sich im Canticum und im Psalme 145 wieder Dank- und Lobsprüche auf den helfenden Gott.

Die Kleinen Horen aber führen uns mit den „Davidsgebeten“ Psalm 25, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58 und 59, in den wogenden Kampf des Lebens: Bitten und Klagen.

Die Vespere hinwieder atmen Ruhe und Sicherheit nach dem Kampfe: Genuss der Händearbeit (Psalm 127), Ruhe nach tausenderlei Anfechtungen von Jugend an (Psalm 128), Licht nach dem Dunkel der Nacht (Psalm 129), Sättigung nach Verdemütigungen (Psalm 130), Segen und Frieden nach langem Suchen und Bauen (Psalm 131).

So schliesst auch die Komplet den Tag mit Dank für die Führungen Gottes, mit aufmunternder Lehre an die Jungen und mit einem Gebet für den Stellvertreter des Messias auf Erden, damit der Tagesgedanke so eine Einheit bekomme.

Donnerstag. (Der Tag der Geschichte.)

Die Mette lässt uns im 1. Nokturn in den beiden Psalmen 61 und 65 Gott unser Vertrauen aussprechen. Im 2. Nokturn betrachten wir im Psalm 67 den Einzug Israels im hl. Lande und dessen Besitzergreifung unter dem kriegsmächtigen Schutze Gottes, der uns das Vertrauen gibt, im 3. Nokturn, im Psalm 68, Gottes Hilfe auch für uns anzurufen.

Die Laudespsalmen könnten wir dann geschichtlich einstellen und zwar bei Psalm 97 an den Durchgang durchs Rote Meer denken, den Psalm 89 gemäss seiner Ueberschrift mit Moses beten, den Psalm 35 mit David an Goliath denken, das Canticum auf die Philisternot unter Saul einstimmen und den Psalm 146 als Danklied auf Davids Einigung der Stämme und Erbauung Jerusalems auffassen.

So schliessen sich dann die Kleinen Horen ebenso geschichtlich an: In der Prim danken wir mit David für Gottes Hirtensorge und im Psalm 71 bitten wir mit David um die Segenszeit des Messias. In der Terz können wir mit Elias über die Bosheit der Welt und so viele aussichtslose Arbeit nachsinnen (Psalm 72). In der Sext mit Isaia an den Greuel der Verwüstung im Tempel zur Zeit des Achaz denken (Psalm 73) und in der Non für die Errettung aus den Händen Senacheribs danken (Psalm 74 und 75).

Damit ergibt sich als geschichtliche Weiterführung die Vesper, die ihren geistigen Standpunkt in der Zeit nach dem Wiederaufbau des Tempels hätte. In Psalm 132 danken wir Gott für die wiedergefundene Heimat, danken in Psalm 135 für Gottes Hilfen in der Richterzeit, in Psalm 136 für die Rückkehr aus Babel und in Psalm 137 für den wiedererbauten Tempel.

Die Komplet ist persönlich eingestellt und lässt uns bitten, hoffen und danken.

Freitag. (Der Tag der Erlösung.)

Die Mette lässt uns im 1. und 2. Nokturn durch den Psalm 77 all die Führungen und Erlösungen Israels erfahren, das immer fiel aber immer wieder von Gott begnadigt wurde. Im 3. Nokturn können wir beim Psalm 78 an die Zerstörung Jerusalems im Jahre 587 denken, dann, ermutigt durch die Verheissungen Gottes im Psalm 80, um Hilfe und Erlösung bitten im Psalm 82.

In den Laudes loben wir zuerst Gott mit Psalm 98, dann aber bitten wir ihn in Psalm 142 um Erlösung, ebenso innig in Psalm 84 (dessen Perfekta als vertrauensvolle Imperative gefasst werden müssen). Auf diese Bitten hin tritt Gott aus seinem Schweigen heraus und verspricht im Canticum den Ausgang seines Erlösungswortes (egredietur de ore meo justitiae verbum) und der Psalm 147 nimmt dankend und lobsingend diesen Gedanken auf: Emittet verbum suum, annuntiat verbum suum.

In der Prim hängt das menschgewordene Wort Gottes am Kreuze und betet den Psalm 21. In der Terz beten wir angesichts des zerstörten Weinberges Gottes um dessen Wiederherstellung als Neuen Bund (Psalm 79 und 81) und danken Gott im Psalm 83 und 86 für den wiederaufgerichteten Tempel, für die Kirche und das Neue Sion, in dem alle Menschen Bürger werden können. In der Non aber erinnern wir uns im dritten Abschnitt des Psalmes 88 an die heutige Not der Kirche in gar vielen Ländern, wo Christi Reich zerstört worden ist.

Das mahnt uns zu ernster eigener Gewissensforschung in den Vespere, besonders in Psalm 138, und zum Gebete um Hilfe in den Psalmen 139, 140 und 141.

Auch die Komplet ist ganz demütigen Bitten geweiht. (Psalmen 76 und 85.)

Samstag. (Die Neue Schöpfung.)

Der 1. Nokturn besingt den Auszug aus Aegypten, der 2. Nokturn den Auszug aus der Wüste ins hl. Land, der 3. Nokturn die Heimkehr aus allen Nöten und Bedrängnissen der Verbannung. Es sind dies die Psalmen 104, 105, 106.

In den Laudes ziehen nun die Helden aus, das verlorene hl. Land wieder zu erobern. (Psalm 149.) Gott gibt ihnen ewige Jugend (Psalm 91) und schützt sie (Psalm 63). Das Canticum bittet Gott um Erfüllung seiner Verheissungen an Jerusalem und Psalm 150 ruft die siegreichen Helden und deren Engel zum Lobe Gottes auf.

In diesem Sinne besingt die Prim Gott als den Wiederhersteller des hl. Reiches, die Terz als Wiederhersteller der hl. Stadt, die Sext als den Schöpfer der herrlichen Gesamtnatur und die Non als den gerechten Rächer jedes Einzelnen, ungerecht Angefochtenen. (Psalm 93 und 107 101, 103 und 108.)

Die Vespren loben Gott als den Heldenschaffenden, Stadtschützenden, alle ernährenden liebenden Helfer in aller Not (Psalmen 143 und 144).

Die Komplet bittet abschliessend nochmals um Sündenerlass (Psalm 87), beschliesst dann aber die Woche mit dem jubelnden Psalmen 102, der Gottes Vatergüte besingt.

F. A. H.

Gehet hin und lehret alle Völker!

Zum Missionssonntag.

In neuester Zeit hat die Missionierung der Heidenländer einen erfreulichen Aufschwung genommen. Neue Missionsgesellschaften haben sich gebildet, alte verdiente Orden, die bislang nur im Heimatlande gewirkt, haben auf besonderen Wunsch des hl. Vaters ein Missionsgebiet übernommen, und sind nun daran, es zu bebauen und mit reicher Saat zu versehen. Mitglieder dieser Orden und Kongregationen kommen in unsere Gemeinden und halten ihre Missionssonntage mit Predigten, Vorträgen und Ausstellungen. Unser Volk beteiligt sich in grosser Zahl an diesen Veranstaltungen und ist auch bereit, sein Schärfelein für diesen guten Zweck zu opfern. Damit werden die notwendigen Mittel zusammengebracht für den Unterhalt der Seelsorge und der so wichtigen Schulen im Missionsgebiet. Aber trotz vermehrter Anstrengung, trotzdem zahlreiche Klöster und Ordensprovinzen neue Arbeiter in den Weinberg der Heidenländer senden, geht es furchtbar langsam voran mit der Gewinnung der heidnischen Völker für unsern Glauben. Verschiedene Hindernisse, nicht zuletzt das Vordringen unserer verdorbenen Kultur, stellen sich dem Wirken unserer Missionäre entgegen.

Die Hauptursache des langsamen Fortschreitens unseres Missionswerkes liegt aber in der Unzulänglichkeit der Kräfte. Trotz vermehrter Aussendung von Missionskräften gilt auch heute noch das Wort des göttlichen Meisters: „Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.“ Nicht nur jedes grössere Kloster, nicht nur jede Ordensprovinz sollte ein Missionsfeld übernehmen, wir sollten uns zur Parole machen: Jede Diözese eine Tochterdiözese im Heidenland!

Aber woher die Leute und die nötigen Geldmittel nehmen?

Die Erfahrung hat gezeigt, daß Klöster, die ein Missionsgebiet übernommen, sofort vermehrten Zuwachs bekamen. Der Missionsgedanke fasst immer mehr Boden bei unsern jungen Leuten. Aber es ist nicht jedermanns Sache, einem Orden oder einer Kongregation beizutreten. Durch Uebernahme eines Missionsgebietes durch die Diözese als solche würden sicher die Priesterberufe in ungeahnter Weise vermehrt werden. Auch unter unserm jüngern Klerus wäre mancher, der freudig in die Missionen gehen würde, wenn er der Diözese weiter angehören könnte und an ihr einen gedeckten Rücken hätte für die Tage des Alters und der Krankheit. Es könnte mit der Zeit in der neuen Missionsdiözese ein Priesterseminar eröffnet werden, in welchem unsere zukünftigen Missionäre ihre letzte Ausbildung bekommen würden; es bestünde die Möglichkeit, wenigstens einzelne junge Kleriker aus dem Missionsgebiete in unsern Seminarien auszubilden, sie mit unserer

Kultur, mit unserem Diözesanklerus bekannt zu machen und das gegenseitige Interesse zu wecken.

Wie können wir aber von unsern Priestern an die Missionen abgeben, da wir ja selber Priestermangel haben? Ich habe bereits ausgeführt, dass mit der Zeit die Berufe sich mehren würden. Andererseits haben wir unsere Leute an vielen Orten mit Seelsorgsgelegenheiten verwöhnt. In mancher Gemeinde könnte der eine oder andere Priester ermangelt werden; es könnte das bestehende Benefizium transferiert werden in die Tochterdiözese. Es ist nicht recht, dass wir in unsern grössern Pfarreien an einem Sonntage 5, 6 oder noch mehr Gottesdienstgelegenheiten geben, während in den Missionsgebieten Tausende höchstens im Monat einmal eine hl. Messe haben können. Ich kenne z. B. einen Priester, der jahrzehntelang in Brasilien gewirkt hat. Er hatte dort eine Pfarrei, so gross an Umfang wie der ganze Kanton Luzern, mit 17,000 Katholiken, jährlich 800 Taufen. Jeden Sonntag musste er in eine weit entlegene Ferialkirche reiten, um da Gottesdienst zu halten. Die meisten Sterbenden mussten auf die Sterbsakramente verzichten und ohne kirchliche Einsegnung bestattet werden, weil die Entfernungen zu gross sind, um den Priester rufen zu können. Trotz der vielen Gnaden vorzüge geht es bei den sogenannten Kulturvölkern religiös abwärts. Wir müssen alle Kräfte aufbieten, um den Status quo zu erhalten. Die Apostel, die wie ihr göttlicher Meister, zuerst für das auserwählte Judentum bestimmt waren, haben, da sie bei ihren Volksgenossen kein Gehör fanden, ihr Vaterland verlassen und sind hinaus gezogen zu den Heiden, um ihnen die Frohbotschaft zu bringen. Damit will ich nicht sagen, dass wir alle auswandern sollten (samt der bischöflichen Kanzlei), sondern dass wir wenigstens einen Teil unserer Kräfte abgeben für die Gewinnung von Neuland. Wir sollen nicht die Milliarde Heiden ihrem Schicksal überlassen und unsere gesamte Kraft denen zuweisen, die vielfach die dargebotenen Gnaden zurückweisen oder verschmerzen.

Aber die finanziellen Mittel für die neuen Missionsgebiete? Nun es wäre durch systematisch durchgeführte Sammlungen noch sehr viel Geld für die Missionen erhältlich zu machen. Ferner müssen wir uns einschränken für unsern eigenen Bedarf. Warum müssen wir Millionen aufwenden für den Bau von prachtvollen, verschwenderisch ausgestatteten Kirchen, während der Heiland in den Missionsgebieten mit armseligen Hütten vorlieb nehmen muss? Warum wetteifern wir mit mächtigen Geläuten, mit kostbaren Paramenten in Gold und Seide, während die Missionen kaum das Allernotwendigste beschaffen können? Würden in einer Missionsdiözese jeder grössern Pfarrei in der Heimat eine Tochterpfarre zugewiesen, es könnte so vieles von der Mutterpfarre der Tochterpfarre übergeben werden. Das Missionsinteresse und die Begeisterung würden damit mächtig geweckt werden. Auf diese Art wäre es gewiss nicht unmöglich, die finanziellen Mittel aufzubringen.

Wir leben in einer Zeit des Umschwunges, der Umwälzungen. In Ländern, wo die bolschewistischen Kräfte zur Herrschaft gelangen, werden die herrlichsten Kirchen verbrannt und gesprengt. Unschätzbare Kunstwerte wer-

den zerstört, die goldenen und silbernen Geräte gestohlen und eingeschmolzen, um damit die Propaganda der Gottlosen zu fördern, die Priester in ihrer Tätigkeit lahm gelegt oder vertrieben. Wäre es da nicht rationeller, im Angesichte der drohenden Gefahren uns ein neues Gebiet zu sichern, wo im Falle eines Umsturzes die Verluste in der Heimat wieder mehrfach ausgeglichen werden könnten?

Es ist eine Tatsache, die niemand bestreiten kann: Das Tempo der Weltmissionierung ist trotz der vorzüglichen Leistungen unserer Missionäre ein viel zu langsames. Regimenter von begeisterten Pionieren unseres Glaubens, reiche Mittel müssten eingesetzt werden. Diese Massenaufwendungen können nur dann erfolgen, wenn jede Diözese dafür interessiert wird, wenn die Parole in die Tat umgesetzt wird: Jede Diözese eine Tochterdiözese, jede Pfarrei eine Tochterpfarrei im Heidenland! Gott will es, denn er hat den Befehl gegeben: „Gehet hin und lehret alle Völker, predigt das Evangelium allen Geschöpfen!“

-ff-

Die Komplet als Volksandacht.

Für dieses stimmungsvolle Nachtgebet der Kirche, dem das gläubige Volk immer mehr Verständnis entgegenbringt, ist nun eine willkommene Orgelbegleitung erschienen, betitelt: *Das Abendgebet der Kirche. Die römische Sonntagskomplet.* Verlag Friedrich Pustet. Preis Mk. 4.80. Sie ist in vorzüglicher, praktischer Art geschrieben von Musikdirektor Jos. Frei, Sursee. Ganz übersichtlich gestaltet, leicht spielbar, in angenehme Lage transponiert, enthält sie alle Gesänge der Komplet, die Hymnenmelodien für die verschiedenen Festzeiten, sowie die marianischen Antiphonen. Eine Einführung gibt Anleitung zum verständnisvollen Singen des liturgischen Abendgebetes. Möge vorliegende Begleitung die Einführung des Komplet mächtig fördern!

F. F.

Kirchen-Chronik.

Strafgesetzentwurf. Abtreibungsartikel. In der Sitzung des Ständerates vom 22. September kamen die „Schicksalsartikel“ des Strafgesetzentwurfes über die Abtreibung zur Beratung. Artikel 107 erklärt bekanntlich die Abtreibung auf Grund sog. „medizinischer Indikation“ als strafflos. Er lautet in der ihm vom Nationalrat gegebenen Fassung:

„Wird die Abtreibung von einem patentierten Arzte mit schriftlicher Zustimmung der Schwangeren und unter Beiziehung eines zweiten, von der zuständigen Behörde bezeichneten Arztes vorgenommen, so bleibt sie strafflos, wenn sie erfolgt, um eine nicht anders abwendbare Lebensgefahr oder Gefahr dauernden schweren Schadens an der Gesundheit von der Schwangeren abzuwenden. Ist die Schwangere nicht urteilsfähig, so ist die schriftliche Zustimmung ihres gesetzlichen Vertreters zur Abtreibung erforderlich.“

Die Ständeräte Savoy (Freiburg) und Suter (Schwyz) traten mit vorzüglicher Begründung für die Streichung dieses Artikels ein und dass auch der sog. Notstandsartikel 33 hier keine Anwendung finden dürfe. Amstalden (Obwalden) erklärte, grundsätzlich auf demselben Boden wie seine Kollegen aus der katholisch-konservativen Fraktion zu stehen, stellte aber für den Fall,

dass der Rat an Art. 107 festhalte, einen Eventualantrag, der „eine auf andere Weise nicht abwendbare schwerste Gefahr“ für das Leben oder die Gesundheit der Mutter zum ärztlichen Eingriff erfordert und ferner, dass der beizuziehende Arzt von der zuständigen kantonalen Behörde des Wohnsitzes der Schwangeren zu bezeichnen sei.

Nach längerer Diskussion wurde schliesslich ein Antrag auf Rückweisung der Artikel 107 und 33 an die Kommission mit 29 gegen 3 Stimmen gutgeheissen.

Eine Besprechung des sehr wertvollen Antrages von Ständerat Züst bezüglich der Bestrafung der Gotteslästerung muss leider auf die folgende Nummer des Blattes verschoben werden.

Zu begrüßen ist auch, dass ein neuer, von der Kommission vorgeschlagener und vom Rate angenommener Artikel zum Schutz der Jugend gegen die Schundliteratur in den Entwurf aufgenommen werden soll des Wortlauts:

„Wer Schriften oder Bilder, die geeignet sind, die sittliche oder gesundheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu gefährden, in Schaufenstern oder an anderen für Kinder und Jugendliche leicht zugänglichen Orten ausstellt oder ausstellen lässt oder Kindern oder Jugendlichen anbietet oder anbieten lässt, verkauft oder verkaufen lässt, ausleihst oder ausleihen lässt, wird mit Gefängnis oder Busse bestraft.“

Personalmeldungen.

H.H. Alois Grossert, Pfarrer in Sursee, wurde zum Pfarrer von Römerswil (Kt. Luzern) gewählt. — H.H. Leodegar Rüttimann, Vikar in Luzern, wurde als Katechet nach Bremgarten (Aargau) versetzt. — H.H. Helfenberger, Kaplan in Wallenstadt, wurde zum dortigen Pfarrer gewählt. H.H. Jules Rossé, Vikar in Courrendlin, wurde als Pfarrer von Charmoille (Berner Jura) installiert.

H.H. Pater Alexander von Schmerikon, O. M. C., alt-Provinzial, feierte im Kloster Sarnen seine goldene Profess und Pater Matthias von Realp gleichorts sein goldenes Priesterjubiläum. V. v. E.

Rezensionen.

Pusillum: Bündige Priesterbetrachtungen für Reise und Haus in vier Bändchen von P. Athanasius Bierbaum O. F. M., ist ein neues Werk, das ich in keiner Priesterhand missen möchte. Ueber wenig freie Zeit verfügt der Priester in der modernen Seelsorge, und doch ein Pusillum tut not. Ein wertvolles Pusillum bieten da die kurzen Betrachtungen für jeden Tag des Jahres, genommen aus dem Sonntagsevangelium und der hl. Liturgie. Noch nie hat mir ein Betrachtungsbuch so gut gefallen; es ist ganz für uns gedacht und angepasst, ist nichts Süßliches und nicht veraltet, es bietet reichen Stoff zur Erwägung, Beherzigung und zur segensvollen Wirksamkeit. Es ist wirklich göttliche Nahrung und führt zu Gott, so einfach und schlicht, wie das Evangelium selbst. -s-

Inländische Mission.

A. Ordentliche Beiträge.

Uebertrag: Fr. 45,183.75

Kt. Aargau: Kloster Fahr 50; Lunxhofen 200; Aarau 410; Melligen 75; Niederwil 95; Tägerig 38; Birmenstorf 118; Fislisbach 68.20; Koblenz 32; Leuggern 150; Zurzach, I. Rate 100;

Mumpf 70; Zeihen 100; Ehrendingen 82.50; Niederwil, Anstalt Gnadenthal 62.90; Stein 95; Sulz 40	Fr.	1,786.60
Kt. Appenzell A.-Rh.: Teufen, Kloster Wonenstein	"	20.—
Kt. Appenzell I.-Rh.: Gonten, Frauenkloster Leiden Christi 5; Appenzell, a) Kapuzinerkloster 10, b) löbl. Frauenkloster 5	"	20.—
Kt. Baselland: Liestal 360; Oberwil 62; Binningen, Bettagsopfer 57	"	479.—
Kt. Baselstadt: Basel, St. Katharinaheim	"	2.—
Kt. Bern: Delsberg, Kapuzinerkloster 10; Interlaken 143; Buix 60; Courtedoux 51; Courtemaiche 25.80; Fahy 21; Boécourt 19; Bourrignon 50; Saulcy 35; Cornol 18.50; Courgenay 50; Miécourt 11; Charmoille 9; Corban 30; Courchapoix 26; Mervelier 60; Vermes 12; Blauen 70; Nenzlingen 19; Röschenz 37; Wahlen 23.50; Courfaivre 100; Soulez 15; Bümpel 170	"	1,065.80
Kt. Freiburg: Freiburg, a) Kapuzinerkloster 5, b) Franziskanerkloster 10: Estavayer-le-Lac, Institut Sacré Coeur 5	"	20.—
Kt. Glarus: Näfels	"	461.—
Kt. Graubünden: Vals, Gabe von Ungenannt 300; Rueras, von Ungenannt 5	"	305.—
Kt. Luzern: Luzern, a) Gabe des HH. Chorherr Jakob Wüst sel. 200, b) Legat des Herrn Dominik Jost sel., Advokat 100; c) Kapuzinerkloster Wesemlin 10; Vitznau 67.50; Wolhuseu, Missionsseminar 5; Egolzwil-Wauwil, Sammlung durch die Ministranten 270; Schüpfheim, Kapuzinerkloster 5	"	647.50
Kt. Nidwalden: Stans, Kapuzinerkloster	"	10.—
Kt. Obwalden: Sarnen, a) von den HH. Professoren und Studenten am Kollegium 200, b) löbl. Frauenkloster 10	"	210.—
Kt. Schaffhausen: Schaffhausen, 605; Neuhäusen 240; Ramsen 130; Thayngen 15	"	990.—
Kt. Schwyz: Ingenbohl, a) Sammlung 900, b) Extragabe 100, c) Erziehungsanstalt Paradies 5; Arth, Kapuzinerkloster 6; Schwyz, Kapuzinerkloster 6; Nuolen 57; Oberiberg, Hauskollekte 240	"	1,313.—
Kt. Solothurn: Solothurn, Kapuzinerkloster 5; Trimbach 57.80; Bettlach 70; Biberist, Asyl Bleichenberg 35; Günsberg 52; Gänsbrunnen 17; Kestenholz 37; Laupersdorf 30; Winznau 34; Wisen 14; Bärschwil 36; Grindel 15; Rodersdorf 16; Holderbank 37; Gunzgen 50; Hofstetten 50	"	555.80
Kt. St. Gallen: Durch die bischöfliche Kanzlei, à conto Beiträge aus dem Bistum 6,550; Oberriet, von Ungenannt sein wollend 42; Altstätten, a) Kloster Maria Hilf 5, b) Aultalt z. guten Hirten 5, c) St. Josephsheim St. Nikolaus 2; Uznach, von Ungenannt 5; Mörschwil, Legat von Herrn Karl Lehner sel., Bekentwil 50; Gähwil, Gabe von Ungenannt St. Idda-		

burg 50; Rapperswil, Kapuzinerkloster 10; Wildhaus 50; Kobelwald 25; Bruggen 222; Züberwangen 40	Fr.	7,056.—
Kt. Thurgau: Hagenwil 80; Kreuzlingen, Bettagsopfer und Kollekte, I. Rate 410; Romanshorn 190; Steinebrunn 20; Basadingen 51.50; Diessenhofen 71; Bussnang 50; Werthbühl 60; Wuppenau 100; Lommis, Sammlung 76; Uesslingen 25; Aadorf, a) Kirchenopfer 115; b) Extragabe von Ungenannt 150; Au, b. Fischingen 26.50; Bettwiesen 20; Tänikon 180; St. Pelagiberg 248; Horn 45	"	1,918.—
Kt. Uri: Hospenthal, pro 1930	"	64.—
Kt. Wallis: St. Maurice, Abtei 50; Raron, von Ungenannt 5; Sitten, Kapuzinerkloster 10	"	65.—
Kt. Zug: Walchwil, Hauskollekte, I. Rate 550; Zug, a) Kapuzinerkloster 10, b) von E. M. 2	"	562.—
Kt. Zürich: Wetzikon 140; Uster 400; Zürich, a) Theodosianum 20, b) Paracelsus 10; Affoltern am Albis von M. L. 5	"	575.—
Ausland: Von Sr. Gnaden Abt Alphons Augener, Stift Muri-Gries	"	200.—
Total:		Fr. 163,509.45

B. Ausserordentliche Beiträge.

Uebertrag:		Fr. 102,385.—
Kt. Luzern: Legat des HH. Chorherr Heinrich Thüring sel., Professor in Luzern (samt Zins)	"	2,034.—
Legat des Herrn Joseph Michael Meier sel. in Rickenbach (samt Zins)	"	2,050.—
Total:		Fr. 106,469.—

Zug, den 25. September 1931.

Der Kassier (Postcheck VII 295): **Alb. Hausheer.**

Warnung.

Immer wieder wird seit Jahren auch an den schweizerischen Klerus eine Broschüre: „Das katholische Pfarrgesetz“ durch die Post zugestellt. Die inhaltlich wertlose, schon vor dem C. J. C. erschienene Broschüre ist, wie man uns amtlich mitteilt, von einem abgesetzten, laiierten früheren Pfarrer verfasst, der anormal ist und schon mit den Gerichten zu tun hatte. Man sende die Broschüre unfrankiert zurück und reagiere nicht auf etwaige Reklamationen.

Im Kt. Aargau besucht eine junge Frau die Pfarrhäuser, um durch erfundene Taufangaben und bescheidenes mitleiderweckendes Benehmen Geldunterstützungen zu erlangen. Sie spricht Baslerdialekt. Der Polizei anzeigen. X.

Einleitung in das Neue Testament von A. Meyenberg.

Wir suchen guterhaltene Exemplare der 2. Auflage zurückzukaufen und bitten um Angebot.

VERLAG RÄBER & CIE., LUZERN

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum
 Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljährige Inserate: 19 Cts.
 Halbjährige Inserate: 14 Cts. | Einzelne Inserate: 24 Cts.
 Beziehungsweise 13, 26 und 52 mal innert Jahresfrist.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile
 Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt
 INSERATEN-ANNAHME SPÄTESTENS DIENSTAGMORGEN

Günstige Gelegenheit!
 Herders Conversations-Lexikon, alte Ausgabe Fr. 70.- / Kirchenlexikon, alte Ausgabe „Herder“ Fr. 100.- / Handbuch für das kath. Deutschland, alle erschienenen Bände ganz neu Fr. 150.- / Weiss, Weltgeschichte“ alle Bände wie neu Fr. 150.- / P. Albert Kuhn, Kunstgeschichte, alle Bände Fr. 80.- / Bibliothek der Kirchenväter, alle 61 Bände ganz neu Fr. 250.-. Schöne Lichtbilder aus der bibl. Gesch., Heiligenleben, aus den Missionen etc., im ganzen 875 Bilder à Fr. 1.- das Stück. Bei Abnahme des ganzen Stocks pauschal Fr. 650.- / Zu erfragen u. Chiffre A. J. 490 bei der Expedition der Kirchenzeitung.

GESUCHT

als Haushälterin zu geistlichem Herrn, der noch seine Mutter bei sich hat, eine bescheidene und sparsame, in Haus- u. Gartenarbeit bewanderte

PERSON

gesetzten Alters. Leichte Stelle. Eintritt sofort. - Offerten mit Lohnansprüchen unter O. B. 492 an die Expedition der Schweiz. Kirchenzeitung

Haushälterin

gesetzten Alters, in allen Zweigen erfahren, arbeitsam und sparsam, treu und gewissenhaft, wünscht bei bescheidenen Ansprüchen gelegentlich Stelle in geistl. Haus. Gefl. schriftl. Offerten unt. Chiffre N 38037/Lz an Publicitas Luzern.

Tüchtige

Haushälterin

findet leichte Stelle in neuem Pfarrhaus bei alleinstehendem Pfarrer an Sportkurort. Kenntnisse der italienischen Sprache erwünscht. Eintritt bald. - Offerten befördert die Expedition unter G. C. 491.

Venerabili clero

Vinum de vite merum ad ss. Eucharistiam conficiendam a s. Ecclesia praescriptum commendat Domus

Karthaus-Bucher
 Schlossberg Luzern



Sind es Bücher, geh' zu Räber

Literatur über das Missionswesen

- Arens B., S. J.** Die kath. Missionsvereine. Darstellung ihres Werdens und Wirkens, ihrer Satzungen und Vorrechte. 1922; geb. Fr. 11.50/6.75.
- Arens B., S. J.** Abhandlungen aus Missionskunde und Missionsgeschichte. 9. Heft, Papst Pius X. und die Weltmission 1919; brosch. Fr. 1.—/—50.
- Arens B., S. J.** Die Mission im Familien- und Gemeindeleben. 1918; brosch. Fr. 3.75.
- Baumker Jr., Dr. theol.** Helden der Weltmission. 227 Lebensbeschreibungen. 1923; geb. Fr. 9.—/4.50.
- Berg Ludw., Dr. Prof.** Die kath. Heidenmissionen als Kulturträger. 1. Band: 1.—6. Teil. 1923; geb. Fr. 4.—7. Teil. Pflege der Wissenschaft, Literatur und Kunst in den Missionen. 1924; Fr. 1.50 brosch.
8. Teil. Die Mission als Förderin der heimatischen Wissenschaft. 1924; brosch. Fr. 1.50.
9. Teil. Mission und Caritas. 1924; brosch. Fr. 2.10.
10. Teil. Mission und Rassenversöhnung 1925; br. Fr. 1.90.
- Fischer H., J. P. D.** Beispielsammlung aus der Heidenmission. 1. Band, geb. Fr. 8.—/4.—.
- Frässle Jos., S. C. J.** Negerpsyche im Urwald am Bohali. 1926; geb. Fr. 6.—.
- Frässle Jos., S. C. J.** Meiner Urwaldneger Denken und Handeln. 1923; geb. Fr. 5.25.
- Freytag A., S. P. D.** Die Missionen der Gesellschaft des Göttlichen Wortes. 1912; brosch. Fr. 2.—.
- Freytag A., S. P. D.** Tabernakelwacht und Weltmission. Geb. Fr. 4.50/1.50.
- Gentile Lorenzo.** Neue Beispiele zu alten Wahrheiten. Brosch. Fr. 7.50.
- Hallfell M., Dr.** Uganda. Eine Edel Frucht am Missionsbann der kath. Kirche. 1921; brosch. Fr. 2.50.
- Hansen P. H., S. V. D.** Ein Missionsberuf. 1907; geb. Fr. 4.50/1.—.
- Hennemann Fr., Msgr.** Werden und Wirken eines Afrika-Missionärs. 1922; geb. Fr. 4.75/1.50.

Antiquarische Titel solange Vorrat.

Vorrätig in der
Buchhandlung Räder & Cie., Luzern



MARMON & BLANK

Kirchliche Kunst-Werkstätten
WIL (Kt. St. Gallen)

empfehlen sich zur Ausführung kunstgewerblicher Arbeiten. — Altäre, Kanzeln, Statuen, Kreuzweg-Stationen, Chor- und Beichtstühle, Kommunionbänke, Altarkreuze, Primizkreuze, Betstühle etc. Religiösen Grabschmuck, Renovation und Restauration von Altären, Statuen und Gemälden. — Einbau diebessicherer Eisentabernakel. — Uebernahme ganzer Kirchen-Innenausstattungen und Renovationen. Höchste Auszeichnung. — Beste Referenzen! Ausführung der Arbeiten in unseren eigenen Werkstätten.

G. Ulrich

Buch- u. Devotionalien-Versand
Olten

Klosterplatz Teleph. 7.39

Bilder, Gebetbücher, Bildchen, Rosenkränze, Hänge- und Stehkreuze, Statuen in allen Grössen. Kommissionsweise, Belieferung von Pfarrmissionen, Spezialpreise



Messwein

sowie in- und ausländische
Tisch- u. Flaschenweine
empfehlen

Gebrüder Nauer
Weinhandlung
Bremgarten

Beidigte Messweinklegeranten



die beste und billigste Zeit für
Kirchenfenster neu und Reparaturen
J. Süess von Büren
Schrenneng. 15, Telefon 32316, Zürich 3

Müller - Iten

Basel, Leimenstrasse 66

**Paramenten und kirchliche
Metallwaren, Leinen,
Teppiche.**

Kirchl. Kunst-Werkstätte
Bau- und Möbelschreinerei

PAUL STICH
Kleinlützel

(Solithurn) Telephon 22
empfiehlt sich zur Ausführung
kunstgewerblicher
Arbeiten. — Altäre, Kan-
zeln, Chor- und Beicht-
stühle, Bestuhlungen, Portale, etc.

Gesucht in Landpfarrhof (6 Pers.)
tüchtige

Haushälterin

besonders für Küche. Eintritt
sofort. Offerten befördert die
Expedition unter G. B. 489.



Ewiglichtöl

bester Qualität

**Ewiglichtgläser
Ewiglichtdochte**

liefert

Ant. Achermann
Kirchenartikel u. Devotionalien
Luzern

Hunderte von Zeugnissen
und nahezu 40 jährige
Erfahrung bürgen für die
Qualität u. Zuverlässigkeit
meines Ewiglichtöles.

Bischöfliches Zeugnis
und Empfehlung.

Inserate haben sichersten Erfolg in der 'Kirchenzeitung'

Kirchen- Bronzen

Leuchter, Altarnischen,
Weihwasserständer- u.
Behälter, Opferstöcke,
Kommunionbänke und
Brüstungsgeländer in
Bronze und Eisen. Zif-
ferblätter, Zeiger etc.

Projekte u. Kostenvor-
anschläge unverbindlich

B. A. G. Bronzewarenen - Turgi
Fabrik A. - G. Turgi

Religiös gesinnte Töchter, die sich der **Kranken Mütter- und Kinder-Pflege** widmen wollen, finden jederzeit Aufnahme im

St. Anna-Verein

Kirchlich approb. kath. Pflègeverein im Sinne von
Can. 707 des C. J. c.

Von Sr. Heiligkeit Papst Pius X. gesegnet und von den schweiz. Bischöfen aufs wärmste empfohlen.

Die Hochw. Herren Geistlichen wollen gefälligst die Statuten, Aufnahme-Bedingungen u. s. w. sich zusenden lassen vom Mutterhause

Sanatorium St. Anna Luzern.

Elektrische Kirchenglockenantriebe

mit oder ohne automatische Turmuhrsteuerung, liefert in bestbewährter Ausführung nach eigenem System

CARL MAIER & CIE.

Fabrik elektrischer Apparate u. Schalteranlagen
SCHAFFHAUSEN



Schweizer- u. Fremd-Weine

offen und in Flaschen
Fuchs & Co., Zug

1891 Beedigte Messweln-Lieferanten 1903

Kurer, Schaedler & Cie.

in WIL (Kanton St. Gallen)

Kunstgewerbliche Anstalt.
Paramente, Vereinsfahnen,
kirchl. Gefässe und Geräte,
Kirchenteppiche, Statuen,
Kreuzwege, Gemälde,
REPARATUREN

Offerten und Ansicht-Sendungen auf Wunsch zu Diensten.

Zimmer-Orgel

1910 erbaut, mit 3 klingenden Registern, Pedal und weitere Register ließen sich leicht einbauen, wegen Platzmangel sofort zu verkaufen.

Auskunft erteilt Katholisches Pfarramt Heiligkreuz, St. Gallen O.

A. Buser, Baugeschäft, Olten

Abteilung Schreinerei

Anfertigung von Kirchenarbeiten:

Beichtstühle - Kommunionbänke - Täfer - Portale

Bestuhlungen mit oder ohne die patentierten geräuschlos umklappbaren Kniebänke.

Ausführung in allen Holzarten. — Zeichnungen zu Diensten.



Emil Schäfer

Glasmaler

Basel

Grenzacherstr. 91. Tel. Birsig 6618

SPEZIALITÄT:

Kirchenfenster, Bleiverglasungen
Reparaturen alter Glasmalereien
Wappenscheiben

Wachswaren-Fabrik Brogle's Söhne, Sisseln (Aargau)

gegründet 1856

Vertrauenshaus für

Altarkerzen

Osterkerzen, Kommunionkerzen.

EWIGLICHTÖL „Aeterna“, ruhig und sparsam brennend, Ewiglichtdochten, Ewiglichtgläser.

Weihrauch la. reinkörnig / Kerzen für „Immergrad“ in jeder Grösse.

Heilig-Gräber für Ostern

Krippen für Weihnachten

Altäre für Fronleichnam

Gemälde für alle Zwecke

Restaurieren und Umändern alter, bestehender Werke

Florin Müller, Näfels

Atelier für kunstgewerbbl. Malerei

Viele erstklassige Zeugnisse.

Skizzen, Modelle u. Offerten zu Diensten.

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!

Hans Knell, Ing., Meilen



Läutwerke

für

Kirchenglocken

Elektrische Glockenantriebe
jeder Art

Reparaturen und Instandstellen aller Läutemaschinen-Systeme.
Automatische Zeitschalter für selbsttätiges Tagesläuten.
Klöppelfangapparate.

Kostenv.ranschläge und Besuche unverbindlich.